

Krampfadern und Besenreiser

Nicht nur eine Frage der Schönheit

Der Sommer bringt es an den Tag: Krampfadern, Besenreiser, geschwollene, unansehnliche Beine. Doch venöse Erkrankungen sind nicht nur ein kosmetisches Problem, wie das Gesundheitsnetz Allgäu betont.

Krampfadern, medizinisch Varizen, sind durch eine Stauung des Blutrücklaufs entstandene, wulstige Verdickungen der Venen. An der knotigen Stelle geht (fast) nichts mehr – es entsteht eine Art Sackgasse. Die Neigung dazu wird meistens mitsamt einem schwachen Bindegewebe vererbt und durch Faktoren wie Schwangerschaft, Übergewicht oder eine Arbeit im Stehen verstärkt. Irgendwann arbeiten die Venenklappen nur noch mit reduzierter Kraft. Um das auszugleichen, empfiehlt sich das Tragen von Kompressionsstrümpfen oder Strumpfhosen, die das Gewebe von außen zusammendrücken und das Blut wieder flotter fließen lassen. Im Winter empfinden das viele Betroffene als wohltuend, bei Hitze aber sind die engen Strumpfhosen eher eine Qual.

Ambulante Operation

„Im Sommer“, weiß der Wanger Dermatologe und Venenspezialist Dr. Günter Kurzhals, „stört es jeden“. Viele erwägen nun einen operativen Eingriff. Die Verödung von oberflächlichen Vernetzungen kleinster Venen, den so genannten Besenreisern, ist kein Problem. Größere Eingriffe bis hin zum Herausziehen der großen Stammvene sollten jedoch auf den Herbst verschoben werden, weil das Bein danach bis zu zwei Monate fest bandagiert wird. Man kann so weder baden gehen noch ausgiebig duschen. Ein stationärer Aufenthalt ist allerdings auch nach Auskunft des Chefarztes der Chirurgie in der Leutkircher Klinik, Dr. Franz Immler, heute nicht mehr nötig. In der Regel können sich die Patienten nach Abklingen der Anästhesie zur Freude der Versicherungen wieder nach Hause bringen las-



Nichts zu verbergen haben diese Männer beim Sonnenbad. Doch nicht alle Beine sind so gesund, viele haben Krampfadern.

Foto: dpa

sen. Nur, wer körperlich arbeitet oder schwer heben muss, sollte sich für ein bis zwei Wochen krankschreiben lassen. Manche Schreibtischtäter arbeiten schon am nächsten Tag wieder.

Es gibt nach Ansicht beider Ärzte keinen Grund, eine Venenoperation zu fürchten: „Die Leute haben Ängste, die bei diesen harmlosen Eingriffen unbegründet sind“, meint Dr. Kurzhals. Viele schieben die Entscheidung so

lange auf, bis die Durchblutungsstörungen zu ernsthaften Komplikationen führen. Besonders gefürchtet ist „Ulcus cruris venosum“, besser bekannt als offenes Bein. Auch viele Diabetiker, Raucher oder Bluthochdruckpatienten sind davon betroffen. Mit einem Jucken und einer roten Stelle, meist am Knöchel, fängt es an. Ein Geschwür entsteht, Bakterien dringen ein und verursachen eine Wunde, die

sich nicht mehr schließen will.

Aus Aberglauben gehen viele damit nicht zum Arzt, denn es gibt, weiß Dr. Immler, in ländlichen Gebieten „eine alte Meinung, dass man ein offenes Bein nicht zumachen darf.“ Ein gefährlicher Unsinn. Zum Glück können die Ärzte inzwischen selbst fortgeschrittene Geschwüre, bei denen Salben und Verbände allein nicht mehr viel nützen, noch erfolgreich behan-

deln. Dr. Kurzhals macht in seiner Praxis auch Hautverpflanzungen mit Gewebe vom Oberschenkel. Die Klinik Leutkirch verfügt über eine neuartige Vakuumpumpe, die die Wunde perfekt reinigt. Dadurch kann die Haut wieder wachsen. Wenn Krampfadern die Ursache für das Ulcus waren, müssen und können sie auch noch bei älteren Menschen entfernt werden. Dann wird das Leben wieder leichter. (bik)